

Schulinternes Curriculum

# Studien- und Berufsorientierung

(Fassung 2024)



**Ernst-Mach-Gymnasium Hürth**

GEBUNDENE GANZTAGSSCHULE  
MIT DEUTSCH - ENGLISCH BILINGUALEM BILDUNGSGANG

*Bonnstraße 64, 50354 Hürth*

*Tel.: 02233 974260*

*Schulnummer: 166911*

*<https://www.emg-huerth.de/>*

*Fax: 2233 9742644*

*E-Mail: sekretariat@emg.nrw.schule*

# Inhalt

---

Vorwort .....	1
1. Einleitung .....	1
1.1. Wer sind wir „StuBos“? .....	2
1.2. Was ist berufliche Orientierung? .....	2
1.3. Was ist Studienorientierung? .....	3
1.4. Bezüge zum Leitbild der Schule .....	3
1.5. Abgeleitete Ziele und Aufgaben .....	5
1.6. Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds .....	5
2. Ziele der Berufsorientierung im Allgemeinen .....	6
2.1. Übergang Schule-Beruf .....	6
2.2. Handlungsfelder .....	6
3. Standortbeschreibung .....	7
3.1. Regionale Arbeitgeber .....	8
3.2. Bildung und Beruf .....	8
3.3. Das Ernst-Mach-Gymnasium Hürth .....	9
4. Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung .....	10
Jahrgangsstufe 8 .....	10
Jahrgangsstufe 9 .....	122
Jahrgangsstufe 10 .....	144
Sekundarstufe II - Jahrgangsstufen EF / Q1 / Q2 .....	17
5. Umsetzung der Standardelemente .....	2121
5.1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung (SBO 1.1) .....	2121
5.2. Schulische Beratung (SBO 2.1) .....	21
5.3. Berufsorientierende Angebote der BA (SBO 2.2 & 2.3) .....	2121
5.4. Einbindung von Eltern (SBO 2.5) .....	2121
5.5. Curriculum, Koordination und BOB (SBO 3.1, 3.2, 3.2) .....	2121
5.6. Portfolioinstrument (SBO 3.4) .....	22
5.7. Potenzialanalyse (SBO 4.1) .....	2222
5.8. Berufsfelder erkunden (SBO 5.1) .....	2222
5.9. Betriebspraktika und Praxiskurse (SBO 6.1 & 6.4) .....	2222
5.10. Bewerbungsphase (SBO 10.1) .....	2222
5.11. Übergangsbegleitung (SBO 10.4) .....	2323
6. Kooperation mit außerschulischen Partnern .....	23
6.1. Kooperation mit Waygate Technologies .....	23
6.2. Kooperation mit dem Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT) .....	24
6.3. Kooperation mit dem Arbeitskreis Wirtschaft Hürth .....	25
7. Qualifizierung der Lehrkräfte .....	266

8. Qualitätssicherung, Unterrichtsentwicklung und Evaluation.....	266
8.1. Maßnahmen der internen Qualitätssicherung.....	266
8.2. Maßnahmen der Evaluation.....	266
8.3. Checkliste zur Evaluation & Evaluationszyklus.....	288
9. Aktuelle Entwicklungsvorhaben.....	288
10. Projektierte Kooperationsvorhaben.....	32
10.1. Leitfaden zur Entwicklung neuer schulischer Kooperationen.....	3332
10.2. Regionale Vernetzung mit anderen (öffentlichen) Einrichtungen.....	3433
10.3. Kooperation mit regionalen Unternehmen.....	3433
10.4. Implementierung neuer Programme.....	3433
11. Anhang.....	355
11.1. Kompetenzraster der Studien und Berufsorientierung.....	355
11.2. Beispiel für einen Kompetenzorientierten Berufsorientierungseintrag im Fachcurriculum (hier: Wi-PK/SoWi):.....	366
11.3. Evaluation eines Beratungsgesprächs.....	399
11.4. Selbstevaluation der Erwartungshaltung.....	4040
11.5. Evaluation des Fachunterrichts (Zur Vorlage bei der Fachkonferenz).....	41
11.6. Vorlage StuBo-Treffen.....	4242

*"Alle Wissenschaft geht ursprünglich aus dem Bedürfniss des Lebens hervor. Mag sich dieselbe durch den besondern Beruf, die einseitige Neigung und Fähigkeit ihrer Pfleger in noch so feine Zweige theilen, seine volle frische Lebenskraft kann jeder Zweig nur im Zusammenhange mit dem Ganzen erhalten."*

**ERNST MACH (1897): DIE MECHANIK IN IHRER ENTWICKLUNG HISTORISCH-KRITISCH DARGESTELLT**



## Vorwort

Ernst Mach vertrat Zeit seines Lebens das Ideal einer ganzheitlichen Bildung. Ähnlich wie Mach grundsätzlich die praktische Anwendbarkeit von Wissen betonte, ist es in der beruflichen Bildung von großer Bedeutung, dass junge Menschen die Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, die sie unmittelbar in ihrem gewählten Berufsfeld anwenden können. Für Ernst Mach war Beruf mehr als das bloße Vehikel zur ‚Befriedigung von Bedürfnissen‘. Vielmehr kam für ihn darin eine Art Gradmesser kultureller und gesellschaftlicher Errungenschaften zum Ausdruck. Denn nur wenn alle „Zweige“ der Bildung ineinandergreifen, könne daraus ein umfassendes Wissensverständnis zur Geltung kommen, das für die berufliche Bildung konstitutiv ist.

Gerade in unserer heutigen Zeit, in denen wirtschaftliche und technische Transformationsprozesse den Wert praktischer Berufserfahrung unerlässlich machen, ist es lohnenswert, sich auf den Namensgeber unserer Schule zurückzubedenken. Machs Betonung der Erfahrung und Beobachtung als Grundlage für Wissen und Erkenntnis ist ein Grundbaustein der beruflichen Bildung. Praktische Erfahrungen, sei es in Form von Praktika, Berufsfelderkundungen oder handlungsorientierten Lehrmethoden, sind entscheidend, um die Lernenden auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten. An unserer Schule vermitteln wir praktische Erfahrungen, damit junge Menschen die Arbeitswelt besser verstehen und sich auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten können.

## 1. Einleitung

Mit dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 07.09.2016 wurde die flächendeckende Umsetzung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (im Folgenden KAoA) zum verbindlichen Ziel für alle öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in NRW. Das Ernst-Mach-Gymnasium Hürth hat seither zahlreiche Standardelemente umgesetzt, um seinen Schülerinnen und Schülern eine reflektierte Entscheidungskompetenz in individuellen Laufbahn- und Perspektiventscheidungen zu ermöglichen.

Die Schulgemeinschaft des EMG begreift die Umsetzung von KAoA als eine fortlaufende Entwicklungsaufgabe, welche die gesamte Schulgemeinschaft involviert. Unser Ziel ist es dabei nicht, etwa einen angestoßenen Prozess abzuschließen, sondern auf der Basis von Evaluationen und Bedürfnissen die begonnene Entwicklung weiterzuführen und ständig zu optimieren. Hierbei orientiert sich in Sonderheit das Team der Studien- und Berufsorientierung an den sich ständig wandelnden gesellschaftlichen Herausforderungen, den schulischen und regionalen Kontexten und an den maßgeblichen Entscheidungen auf kommunaler und Landesebene.

In diesem Prozess werden die Standardelemente von KAoA verbindlich umgesetzt und durch konkretisierte schulische Vorhaben inner- und außerunterrichtlich verwirklicht. Wir füllen

dabei nicht nur den organisatorischen Rahmen aus, sondern wir erweitern ihn durch zusätzliche Angebote.

### 1.1. Wer sind wir „StuBos“?

Studien- und Berufskoordinatorinnen (StuBos) spielen eine wesentliche Rolle in der schulischen Beruflichen Orientierung. Unsere Aufgaben umfassen die Organisation der Standardelemente im Rahmen von KAoA, die nachhaltige Integration der Beruflichen Orientierung in die Schule sowie die Evaluation und Weiterentwicklung der Berufsorientierungsmaßnahmen. Zu unseren Aufgaben gehört die Erstellung der Jahresarbeitsplanung in Zusammenarbeit mit Berufsberatung und externen Partnern, die Koordination verschiedener Elemente wie Schülerbetriebspraktika und schulische Beratung, die Identifizierung von Schulabgängerinnen und ihren Anschlusswegen, sowie die transparente Darstellung von Bildungs- und Informationsangeboten. Wir fungieren als zentrale Ansprechpersonen für Berufliche Orientierung an der Schule und werden dabei von der Schulleitung und dem gesamten Kollegium unterstützt.

#### Stichpunkte:

- StuBos koordinieren die Berufliche Orientierung an Schulen.
- Sie sind an der Organisation der KAoA-Standardelemente beteiligt.
- Die Aufgaben umfassen die dauerhafte Verankerung der Beruflichen Orientierung in der Schule.
- Die StuBos evaluieren und entwickeln Berufsorientierungsmaßnahmen an der Schule weiter.

**Vorsitzende:** Kathrin Kessen (OStR') & Dr. Dominik Trauth (OStR)

**Hauptverantwortlich Sek. I:** Dr. Dominik Trauth (OStR) & Nina Wallenborn (StR')

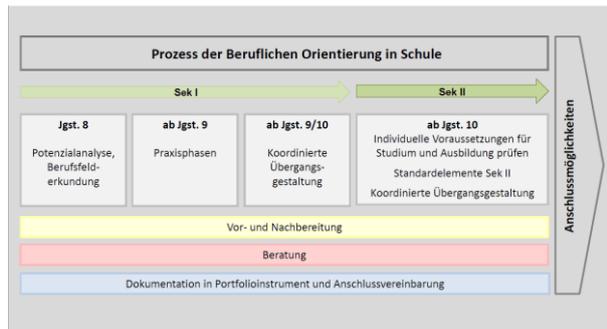
**Hauptverantwortlich Sek. II:** Kathrin Kessen (OStR') & Christian Koller (StR)

#### Was ist berufliche Orientierung?

Die NRW-Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) verfolgt mehrere Ziele, darunter die frühzeitige, praxisorientierte Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern, die Befähigung zur reflektierten Berufswahlentscheidung und die Schaffung eines systematischen Übergangs von der Schule in den Beruf.

Im Rahmen von KAoA wurden verschiedene Standardelemente zur Beruflichen Orientierung (SBO) für die Sekundarstufe I und II formuliert. Wir beschränken uns in unserem Curriculum nur auf diejenigen, die für unsere Schulform relevant sind. Darüber hinaus bieten wir eine Vielzahl weiterer Angebote, welche die SBO von KAoA sinnvoll ergänzen (darunter z.B. Workshops, Praktika und der Besuch von Informationsveranstaltungen).

Der Prozess der Beruflichen Orientierung nach KAoA ist in Phasen unterteilt, beginnend in der Jahrgangsstufe 8 mit der Potenzialanalyse und wird fortgesetzt bis zum jeweiligen Schulabschluss. Dieser kontinuierliche Prozess soll allen Jugendlichen eine systematische Berufliche Orientierung ermöglichen.



Quelle: <https://www.berufsorientierung-nrw.de/>

Jedes Standardelement hat klare Ziele, Kompetenzerwartungen und Mindestanforderungen. Wir haben diese Ziele in dem vorliegenden Curriculum umgesetzt und entwickeln unser Konzept ständig weiter.

Weitere Informationen zu den einzelnen Standardelementen und organisatorischen Hilfen sind im „KAoA-Handbuch“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW verfügbar. Die Kommunale Koordinierung des Rhein-Erft-Kreises bietet ebenfalls umfangreiche Informationen zu den Standardelementen sowie Praxistipps und Termine ([www.berufsorientierung-rek.de](http://www.berufsorientierung-rek.de)).

### Stichpunkte:

- Verpflichtende und freiwillige Elemente sowie SBOs für spezielle Schülergruppen
- Phasen des Beruflichen Orientierungsprozesses in Sekundarstufe I und II
- Klare Ziele, Kompetenzerwartungen und Mindestanforderungen für jedes Standardelement

## 1.2. Was ist Studienorientierung?

Die Studienorientierung ist ein entscheidender Schritt für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben. Sie dient dazu, Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen eines gewünschten Studienfachs in Einklang zu bringen. Dieser Prozess beinhaltet das Kennenlernen verschiedener Hochschultypen, Studiengänge, Zugangs- und Zulassungsanforderungen. Die Studienorientierung bietet praxisnahe Einblicke in akademische Tätigkeitsfelder und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Studienwahlentscheidung.

Wir vermitteln Angebote der zentralen Studienberatungsstellen der Hochschulen in NRW, binden Studienberatungen, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Eltern in den Prozess mit ein und stellen den Kontakt zur Agentur für Arbeit und der regionalen Wirtschaft her.

### Stichpunkte:

- Studienorientierung hilft Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II, ihre Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen eines Studienfachs abzugleichen.
- Eine selbstverantwortliche Studienorientierung ist entscheidend für einen erfolgreichen Studienverlauf.
- Dieser Prozess beinhaltet das Kennenlernen verschiedener Hochschultypen, Studiengänge und Zugangsanforderungen.

### Angebote:

- Weiterführende Informationen stellt die Homepage der Hochschulrektorenkonferenz unter [www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de) bereit.
- Die Bundesagentur für Arbeit stellt unter [www.arbeitsagentur.de/bildung/studium](http://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium) Materialien zur Beruflichen Orientierung bereit.

## 1.3. Bezüge zum Leitbild der Schule

Mit Konferenzbeschluss vom 27.4.2017 hat das Ernst-Mach-Gymnasium folgende „globale“ Leitbildentscheidungen getroffen, die für die Ausgestaltung des Curriculums der Studien- und Berufsorientierung wegweisend sind:

*Wer sind wir? Was ist unser selbstgewählter und/oder trägerspezifischer Auftrag?*

Wir sind ein weltoffenes Gymnasium, das geistige, kulturelle und soziale Potenziale der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum Abitur ausschöpft. Wir begleiten sie bei der Entwicklung zum mündigen Menschen.

*Wofür stehen wir? Welche Werte leiten unser Handeln?*

Wir stehen für Leistungsbereitschaft, kritisches Denken, Wertschätzung, Wissbegier, Selbstständigkeit, Engagement und respektvolles Miteinander. Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ist uns wichtig.

*Wer sind unsere Auftraggeber? Wer sind unsere Adressaten und wer ist unsere primäre Zielgruppe? Wer nimmt real an unseren Veranstaltungen teil?*

Unsere Schule versteht sich als vielfältige Gemeinschaft aus neugierigen und engagierten Schülerinnen und Schülern, kooperativen Eltern und professionellem Schulpersonal.

*Welches sind die Bedürfnisse unserer „Kunden“?*

Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren Wissens- und Wertevermittlung zur Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt. Sie erleben soziale Beziehungen positiv und erfahren in ihrer Einzigartigkeit persönliche Bestätigung.

*Was wollen wir im Allgemeinen erreichen? Was sind unsere Organisationsziele?*

Wir sind ein in der Region eng vernetztes, zukunftsorientiertes Gymnasium, das für seine besonderen Qualitäten in Bildung und Erziehung geschätzt wird.

*Was können wir? Über welches Knowhow verfügen wir?*

Wir sind engagierte Lehrkräfte, die qualifiziert unterrichten, individuell beraten und altersgerecht erziehen.

*Was, welche Produkte und Dienstleistungen, bieten wir?*

Wir sind eine Schule mit einem außerordentlich vielfältigen Angebot: Englisch-bilingualer Zweig mit Abitur Bildung für nachhaltige Entwicklung MINT Umfangreiches außerunterrichtliches Angebot im Ganztags Spektrum der Gesellschaftswissenschaften Sprachenangebot Musisch-kreativer Bereich Austauschprogramme Wettbewerbe in Sprachen wie in MINT Fächern und im Sport Erwerb von Zertifikaten Dieses Angebot ermöglicht jedem Schüler und jeder Schülerin eine individuelle Schwerpunktsetzung.

*Was haben wir dafür zur Verfügung? Worauf können wir zurückgreifen?*

Wir gestalten gemeinsam unsere Schule als anregende Lernumgebung, auch in Kooperation mit außerschulischen Institutionen.

*Was können unsere Teilnehmenden im denkbar besten Fall, wenn sie unsere Kurse, Seminare, Maßnahmen etc. erfolgreich abgeschlossen haben?*

Unsere Schülerinnen und Schüler haben einen Platz in der Gesellschaft, sind engagiert und auf lebenslanges Lernen vorbereitet.

## 1.4. Abgeleitete Ziele und Aufgaben

**Ziele & Qualitätssicherung:** Wir begreifen die berufliche Orientierung als einen offenen Prozess. Insofern ist es unser Anliegen, dass wir uns als Schule weiterentwickeln, uns den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen stellen und auf der Grundlage von Evaluationsangeboten die Qualität unserer Berufsorientierung verbessern.

**Schule als Gymnasium:** Wir ermöglichen den Weg zu Bildungsabschlüssen, dem Abitur, aber auch zu anderen Bildungsabschlüssen wie der Fachhochschulreife, der mittleren Schulreife usw.

**Werte und Grundsätze:** Wir betonen Werte wie Leistungsbereitschaft, kritisches Denken, Wissbegier, und respektvolles Miteinander, die in der alltäglichen Berufswelt einen zentralen Stellenwert einnehmen. Durch unsere Wertevermittlung knüpfen wir unmittelbar an die Kompetenzvermittlung der Beruflichen Orientierung an (Siehe Kapitel 11.1).

**Zielgruppen:** In unserer vielfältigen Gemeinschaft aus Schülern/-innen, Eltern und Lehrkräften arbeiten stellen wir Vernetzungen durch spezifische Angebote (wie z.B. unser Berufespeeddating) her und fördern die innerschulische und außerschulische Kooperation.

**Bildungsangebote:** Unsere Aktivitäten – darunter der bilinguale Bildungszweig, Bildung für nachhaltige Entwicklung, MINT, Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, musisch-kreative Angebote und Austauschprogramme – zielen darauf ab, die Schüler/-innen so zur Berufsreife heranzuführen, dass sie ihre eigenen Stärken vertiefen und Schwierigkeiten überwinden können.

**Kollegium & Lehrkörper:** Wir betreiben Unterricht mit einem persönlichen Engagement und verbinden die Standardelemente von KAOA nachhaltig mit dem Fachunterricht. Aus diesem Grund entwickeln wir unsere Fachcurricula weiter und ergänzen die Unterrichtsinhalte durch Elemente der Berufsorientierung.

**Lernumgebung:** Wir erweitern unsere Lernumgebung durch die Kooperation mit außerschulischen Institutionen. Ein besonderes Anliegen ist es für uns, die naturwissenschaftlichen Berufe für Mädchen attraktiver zu machen (Siehe Kapitel 6) und im Rahmen der individuellen Förderung Angebote zu machen, welche den Schülern/-innen die Entfaltung ihres Potenzials ermöglichen (z.B. durch den Besuch von universitären Veranstaltungen).

**Berufsreife:** Schülerinnen und Schüler erhalten durch unseren Unterricht wertvolles Orientierungswissen und sollen so auf ein lebenslanges Lernen in der Gesellschaft vorbereitet sein. In unseren Angeboten antizipieren wir gesellschaftlichen Wandel und relevante Transformationsprozesse (wie z.B. die Digitalisierung der Arbeitswelt) und bereiten unser Schüler/-innen auf die damit verbundenen Herausforderungen vor (Siehe Kapitel 6.2).

## 1.5. Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Ernst-Mach-Gymnasium verfügt mit seinen rund 1200 Schülerinnen und Schülern über heterogene Lernvoraussetzungen. Aus den verschiedenen Stadtteilen kommen Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu uns. Diese Voraussetzungen begreifen wir als Chance zum gemeinsamen Austausch und zur Multiperspektivität.

Unser Ziel ist es, diesen Kindern die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie eine reflektierte Berufswahlentscheidung treffen können, die ihnen eine bestmögliche berufliche Zukunftsperspektive bietet. Die Region Hürth bietet viele Möglichkeiten praktische Erfahrungen in Ausbildungsberufen und Studiengängen zu erlangen (Siehe Kapitel 3). Beide Wege sind in unserer Schulgemeinschaft gleichwertig.

## 2. Ziele der Berufsorientierung im Allgemeinen

---

### 2.1. Übergang Schule-Beruf

Die Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW" etabliert ein verbindliches, standardisiertes und transparentes System der Beruflichen Orientierung an Schulen. Dieses System soll chancengerecht, klischeefrei, kultursensibel und inklusiv sein. Die Initiative soll die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler entwickeln und sie auf ein lebenslanges Lernen vorbereiten. Das Ziel ist es, junge Menschen in die Lage zu versetzen, ihre Berufsbiografie als individuellen, reflexiven Selbstfindungsprozess aktiv zu planen und zu gestalten.

Die Initiative sieht vor, dass Schüler/-innen ab der Jahrgangsstufe 8 eine frühzeitige, praxisorientierte und individuelle Berufliche Orientierung erhalten, um einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung und/oder Studium zu gewährleisten. Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern und externen Partnern. Berufliche Orientierung besteht in diesem Sinne nicht aus bloßen Einzelbausteinen, sondern ist als ein kohärenter Prozess zu begreifen, der die unterschiedlichen Elemente miteinander verknüpft (Siehe Kapitel 5).

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die enge Zusammenarbeit zwischen den schulischen Systemen, der Bundesagentur für Arbeit, Hochschulen und der Wirtschaft auf regionaler Ebene. Dies soll landesweit dazu beitragen, Praktikums- und Ausbildungsangebote in Betrieben bereitzustellen, um Schülern/-innen realistische Ausbildungsperspektiven zu bieten.

### 2.2. Handlungsfelder

Die Schule hat das Ziel, junge Menschen zur gesellschaftlichen Teilhabe und beruflichen Selbstständigkeit zu befähigen. Eine frühzeitige Berufliche Orientierung an Schulen ist dafür genauso entscheidend wie individuell angepasste Übergangsangebote. Die Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" setzt im Übergangssystem von Schule zu Beruf bewährte Praktiken um. Es stehen daher vier Hauptbereiche im Fokus.

#### 1.1.1.HF 1

Die systematische Berufliche Orientierung beginnt in der Jahrgangsstufe 8 und hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern bei der Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Interessen zu helfen. Dies geschieht durch praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern und durch Informationen über mögliche Ausbildungs- und Studienwege.

Im Bereich der schulischen Berufsorientierung entwickeln Schülerinnen und Schüler nach ihrem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive, um sich eine eigenverantwortliche berufliche Existenz aufbauen können. Die duale Ausbildung im dualen System wird dabei besonders betont und gestärkt. Schülerinnen und Schüler mit (Schwer-)Behinderungen haben spezielle Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der Berufsorientierung, die im landesweiten Projekt STAR ("Schule trifft Arbeitswelt") weiter ausgebaut werden.

#### 1.1.2.HF 2

Ziel des Programms ist es, durch zielgruppenspezifische Angebote den Übergang vom Schulabschluss in eine individuell passende Anschlussperspektive zu erleichtern und Warteschleifen oder Abbrüche auf dem Weg ins Berufsleben zu verhindern. Dies dient der Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses und einer erfolgreichen beruflichen Integration. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Bildungsgänge und Qualifizierungsangebote eingeführt, die gezielt auf den direkten beruflichen Anschluss hinwirken. Auf Ihrem Weg dorthin gibt es für alle Schülerinnen und Schüler Unterstützung von Lehrkräften, Beratungsteams, der Bundesagentur für Arbeit und Schulsozialarbeit.

### 1.1.3.HF 3

Hier geht es darum, Schülerinnen und Schülern im Rhein-Erft-Kreis attraktive Ausbildungsperspektiven im dualen System anzubieten und die Jugendlichen in ihrer Berufswahlentscheidung neutral zu begleiten. Als Schule partizipieren wir an Informationsveranstaltungen, um unsere Beratungskompetenz zu stärken. Die Informationsinitiative des REK beinhaltet Angebote für Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen, Ausbildungsbotschafter, Dialogveranstaltungen zwischen Wirtschaft und Schule sowie Informationen zu Berufs- und Karriereperspektiven. Nähere Informationen stellt der REK auf folgender Homepage bereit: <https://berufsorientierung-rek.de/>

### 1.1.4.HF 4

Die Kommunale Koordinierung und die Steuerungsgruppe des REK sind maßgeblich an der Umsetzung von "Kein Abschluss ohne Anschluss" auf regionaler Ebene beteiligt. Sie fördern die Zusammenarbeit der Partner vor Ort, koordinieren die Aktivitäten und stellen sicher, dass die Reformziele in den Kommunen umgesetzt werden. Die Kommunen spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung des Programms und gewährleisten die Zusammenarbeit der örtlichen Akteure.

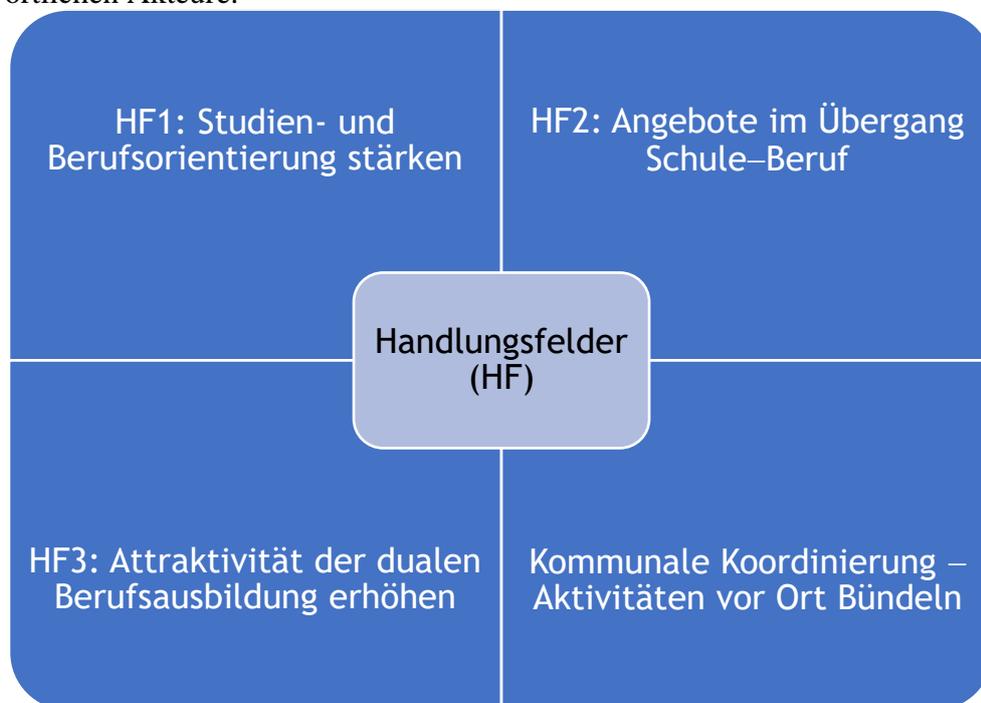


Abbildung 1: Übersicht der Handlungsfelder

## 3. Standortbeschreibung

Die Stadt Hürth ist ein Teil des Rhein-Erft-Kreises und zeichnet sich durch ihre zentrale Lage in der Kölner Bucht aus. Die Stadt erstreckt sich über eine Fläche von etwa 46 Quadratkilometern und bietet ihren rund 60.000 Einwohnern eine vielfältige Umgebung. Die Geographie des Rhein-Erft-Kreises prägt die Region, die von der Erft und dem Rhein durchzogen wird. Die Landschaft ist gezeichnet von den Auswirkungen des Braunkohleabbaus, der in der Vergangenheit große Teile des Kreisgebiets beeinflusste.

Die Wirtschaft ist geprägt von der Energiebranche, insbesondere der Braunkohleindustrie. Das Unternehmen RWE betreibt in Bergheim-Niederaußem eines der größten Braunkohlekraftwerke Europas. Der Strukturwandel im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg stellt den Kreis vor mannigfaltige Herausforderungen.

### 3.1. Regionale Arbeitgeber

Die Stadt Hürth bietet vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Branchen. Hier sind einige der größten Arbeitgeber in Hürth aufgeführt. Mit einigen dieser Arbeitgeber bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen.

**Caritasverband Rhein-Erft-Kreis:** Der Caritasverband Rhein-Erft-Kreis ist einer der bedeutendsten Arbeitgeber in Hürth mit rund 1.600 hauptamtlichen Mitarbeitern. In seinen circa 70 Einrichtungen und Diensten im Rhein-Erft-Kreis werden verschiedene soziale Dienstleistungen erbracht, darunter Pflege und Kinder- und Jugendhilfe.

**Bundessprachenamt:** Das Bundessprachenamt ist der zweitgrößte Arbeitgeber in Hürth und beschäftigt etwa 1.000 Menschen. Es ist eine Bundesbehörde, die Sprachausbildung, Dolmetschen und Terminologiearbeit für die Bundeswehr und andere Bundesressorts durchführt.

**Stadtverwaltung Hürth:** Die Stadt Hürth selbst ist der drittgrößte Arbeitgeber und beschäftigt mehr als 700 Beamte und Angestellte in verschiedenen Bereichen, von Sachbearbeitern bis zu Erziehern.

**YNCORIS GmbH & Co. KG:** Die YNCORIS GmbH & Co. KG ist ein wichtiger Industriedienstleister mit über 500 Mitarbeitern, von Lockrangierern bis zu Mechatronikern und Bürokaufleuten. Das Unternehmen bildet auch Fachkräfte für Schutz und Sicherheit aus.

**GE Sensing & Inspection Technologies GmbH/Waygate:** Die GE Sensing & Inspection Technologies GmbH/Waygate ist ein bedeutender Arbeitgeber in Hürth mit etwa 350 Mitarbeitern. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Ultraschallgeräte für die Industrie, um Werkstoffe auf Fehler hin zu überprüfen.

**Sana-Krankenhaus Hürth GmbH:** Das Sana-Krankenhaus Hürth ist ein bedeutender Arbeitgeber in der Stadt mit mehr als 300 Mitarbeitern, darunter Ärzte, Gesundheits- und Krankenpfleger, Mitarbeiterinnen für betriebliches Gesundheitsmanagement sowie Sekretärinnen. Es verfügt über 140 Betten für die Versorgung und Behandlung der Patienten.

**Stadtwerke Hürth:** Die Stadtwerke Hürth beschäftigen gut 300 Mitarbeiter, darunter Ingenieure und Straßenbauer. Das Unternehmen ist in Bereichen wie Wasser- und Energieversorgung, Straßenwesen, öffentlicher Nahverkehr, Reinigung und Grünflächen tätig. Hier haben Jugendliche die Möglichkeit, eine technische oder kaufmännische Ausbildung zu absolvieren.

**Clariant AG:** Die Clariant AG beschäftigt etwa 220 Mitarbeiter am Standort Hürth. Hier arbeiten unter anderem Kaufleute für Büromanagement. Das Unternehmen produziert Spezialchemikalien, darunter halogenfreie Flammschutzmittel und Landebahnenteiser für Flughäfen. Es betreibt auch Forschung und Entwicklung am Standort Hürth.

**Bayer AG:** Die Bayer AG, ein weltweit bekanntes Unternehmen, beschäftigt rund 220 Mitarbeiter am Standort Hürth. Hier arbeiten Agrarwissenschaftler, Pharmazeuten und Chemiker sowie Bürokaufleute und Werkstudenten. Das Unternehmen produziert in Hürth Pflanzenschutzmittel und Vorprodukte für die Landwirtschaft.

**Rhein-Erft-Akademie GmbH:** Die Rhein-Erft-Akademie beschäftigt etwa 160 Mitarbeiter, darunter Trainer, Dozenten, Redakteure und Team-Assistenten. Die Akademie ist eine der größten Einrichtungen für berufliche Bildung in Deutschland und bietet Dienstleistungen im Bereich Berufsorientierung, Berufswahl, Ausbildung und Prüfungsvorbereitung an.

### 3.2. Bildung und Beruf

Die Stadt Hürth bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten für Schüler/-innen und zahlreiche Gelegenheiten, Praktika und Berufsfelderkundungen durchzuführen.

Die Rhein-Erft-Akademie GmbH bietet beispielsweise Dienstleistungen im Bereich Berufsorientierung, Berufswahl, Ausbildung und Prüfungsvorbereitung. Die Stadtwerke Hürth bieten Ausbildungsmöglichkeiten in technischen oder kaufmännischen Berufen. In Hürth und Umgebung existieren Arbeitgeber, die durch attraktive Ausbildungs- und Studienangebote einen

Übergang in die Berufswelt für Schülerinnen und Schüler ermöglichen und an Nachwuchs interessiert sind.

Die Stadt Hürth ist auch über ein dichtes Straßennetz gut an die umliegenden Großstädte angeschlossen. Die Autobahnen 4, 61 und 555 verlaufen durch die Region und bieten gute Anbindungen an Köln, Bonn und die umliegenden Städte, sodass Praktika auch in anderen Städten gut absolviert werden können. Die gute Anbindung an die Universtäten erleichtert es unseren Schüler/-innen, die Angebote der Studienorientierung wahrzunehmen.

### 3.3. Das Ernst-Mach-Gymnasium Hürth

Unsere Schule ist ein städtisches Gymnasium im gebundenen Ganzttag mit englisch-bilingua-lem Zweig. Derzeit besuchen uns rund 1200 Schülerinnen und Schüler. Das Kollegium besteht aus über 90 engagierten Lehrkräften, die durch sonderpädagogische Fachkräfte unterstützt werden.

Wir unterhalten Kooperationen mit Argèles (Frankreich) und Skavina (Polen) und führen mit den dortigen Schulen regelmäßig Austausch durch. Ab Jahrgang 7 kommen Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache hinzu. In der Jahrgangsstufe 9 besteht die Möglichkeit, Italienisch zu lernen. Spanisch wird als Oberstufenkurs in der Jahrgangsstufe EF angeboten.

Das EMG strebt eine Auszeichnung im Bereich der Naturwissenschaften an, verfügt zugleich aber über ein großes Angebot aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Wir zeichnen uns zudem durch zahlreiche Nachhaltigkeitsinitiativen aus.

## 4. Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung

Die Struktur der Studien- und Berufsorientierung bildet ein flächendeckendes, verbindliches, nachhaltiges, transparentes und geschlechtergerechtes Gesamtsystem und Handlungsfelder im Rahmen der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" - Übergang von der Schule in den Beruf in Nordrhein-Westfalen. Die grundlegenden Standardelemente der verbindlichen Berufs- und Studienorientierung, die als Mindestanforderungen gelten, umfassen:

### Jahrgangsstufe 8

Terminierung	Phase	BO-Baustein bzw. Unterrichtsvorhaben	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortung*
8.1	Potenziale entdecken	SBO 3.4 Portfolioinstrument: Einführung in die Arbeit mit dem BWP im Fach Wirtschaft/Politik.  SBO 4.1 Potenzialanalyse: Entdeckung und Reflexion von Potenzialen, in Verbindung mit	Arbeit mit dem BWP: Einführung in die jeweiligen Methoden. Vorbereiten der PA  Nachbereitung der PA: Im Sozialen Lernen und dem Fach Wirtschaft/Politik	Selbstkompetenz, (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, Kooperation, Kommunikation), Methodenkompetenz (Arbeitsorganisation)	Klassen-Unterricht, Durchführung beim Träger  Ankerfach: Wirtschaft/Politik	=TR= =WB= FS Wi/Po/SW KL
8.1	Beratung	Beratungsgespräche (Erfahrungsaustausch, Stärkenbewusstsein, Reflexion)  Gelenkstelle zur Wahl des BFE-Platzes	Einzel- oder Fallgruppen-Gespräche  Vorbereitung der BFE	Selbstkompetenz, Selbstreflexion, Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz	SL  BWP	KL
8.2	Berufsfelder kennen lernen	SBO 5.1: Berufsfelderkundung: Eigenverantwortliche Suche des BFE-Platzes	Vorbereitung im Fach Wirtschaft/Politik: Erstellung eines Interview-Plans. Interview mit Betriebsangehörigen  Durchführung und Auswertung: Einblicke in	Urteilskompetenz, Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz, Selbstkompetenz (Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit), Sozialkompetenz, Methodenkompetenz	Anknüpfung an Wi/Po-Curriculum & KLP (Unternehmerisches Handeln)  Betriebe/Träger	=TR= =WB= FS Wi/Po/SW SuS (Suche)

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

			Berufsfelder und Erprobung von Tätigkeiten in Betrieben  Nachbereitung im Fachunterricht (Präsentation der Betriebe; Erfahrungsbericht)	(Informationsbeschaffung), Sprachliche und kommunikative Kompetenz (Präsentationsfähigkeit, Ausdrucksformen & -vermögen), Berufswahlkompetenz (Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses)	Ankerfächer: Wirtschaft/Politik; Deutsch  Unterricht: Vor- und Nachbereitung (BWP-BFE)	Elternschaft (Unterstützungsangebote; Umfrage)
8.2	Beratung	Beratungsgespräche (Erfahrungsaustausch, Stärkenbewusstsein, Reflexion)  Präsentation der BFE	Einzel- oder Fallgruppen-Gespräche  Reflexion der BFE  Stärkung der Entscheidungskompetenz	Selbstkompetenz, Selbstreflexion, Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz, Methodenkompetenz	SL  BWP  Ankerfach: Wirtschaft/Politik	=TR=  =WB=  FS Wi/Po/SW  KL
8.2	Evaluation	Feedback der SuS  Feedback der Eltern  Feedback der KuK	Online-Evaluation via MS-Forms	Personale Kompetenz (Selbstreflexion), Berufswahlkompetenz (Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen), Problemlösungskompetenz (Beurteilungsvermögen, kritisches Denken)	SL oder Ordinariatsstunde	=TR=  =WB=  KL

\* Kontaktpersonen gemäß der Verantwortungskette innerhalb der StuBo sind mit =NN= angegeben.

## Jahrgangsstufe 9

Terminierung	Phase	BO-Baustein bzw. Unterrichtsvorhaben	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortung*
9	Praktikum	Sozialpraktikum SBO 6.1 Betriebspraktika	Einwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung	Personale Kompetenzen (Hilfsbereitschaft)  Soziale Kompetenzen (Gemeinschaftssinn, Begeisterungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt)	FS kath. Rel FS ev. Rel FS PP	FS kath. Rel FS ev. Rel FS PP
9	(Dokumentation)	SBO 3.4 Portfolioinstrument: Fortführung der Arbeit mit dem BWP, Dokumentation & Reflexion	Begleitung des BO-Weges	Selbstkompetenz (Selbstreflexion, Selbstbild), Berufswahlkompetenz (Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen)	SL  Arbeit mit dem Portfolio in den Fächern Deutsch und Rel/PP	KL FS kath. Rel FS ev. Rel FS PP
9.1	schulische Beratung	(im Rahmen des Elternsprechtages)	Portfoliogestützt Vorbereitung in Ordinariatsstunde oder SL		Elternsprechtage	Lehrkräfte KL SozPäd
9.2	Bewerbung	Workshop (extern) „Erfolgreich bewerben“	Erlernen und Erstellen einer geeigneten Bewerbung für das zweiwöchige Praktikum in der Jgst. 10, oder...  ...den Anschluss nach Jgst. 10 (Ausbildung, BK, OS, ...)	Selbstkompetenz (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz, Berufswahlkompetenz (Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen; Umsetzung der	In der Schule von extern durchgeführt.	=WB= =TR= BA

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

				verschiedenen Bewerbungsverfahren; Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses)		
9.2	Entscheidungen konkretisieren (schulische Beratung)	Anschlussvereinbarung	Reflexion der bisherigen BO-Erfahrungen und Skizzierung des möglichen Anschlussweges	Selbstkompetenz (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz	SL (Beratung)	KL (BA)
9.2	Evaluation	Feedback der SuS Feedback der Eltern Feedback der KuK	Online-Evaluation via MS-Forms	Personale Kompetenz (Selbstreflexion), Berufswahlkompetenz (Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen), Problemlösungskompetenz (Beurteilungsvermögen, kritisches Denken)	SL oder Ordinariatsstunde	=TR= =WB= KL

\* Kontaktpersonen gemäß der Verantwortungskette innerhalb der StuBo sind mit =NN= angegeben.

## Jahrgangsstufe 10

Terminierung	Phase	BO-Baustein bzw. Unterrichtsvorhaben	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortung*
10.1	Orientierung Beratung	Marktplatz der Möglichkeiten	Besuch der Berufs- und Ausbildungsmesse	Selbstkompetenz (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz, Berufswahlkompetenz (Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen; Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren; Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses)	Extern Kooperation mit AWH	=WB= =TR= AWH
10.1	Praxis erproben	SBO 6.1 Schülerbetriebspraktika - Vorbereitung	Fortführung der Arbeit mit dem BWP Vorbereitung auf Praktikum im Fach Wi/Po	Selbstkompetenz, (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, Kooperation, Kommunikation), Methodenkompetenz (Arbeitsorganisation)	Anknüpfung an Wi/Po-Curriculum & KLP (Die Welt als Markt) Ankerfach: Wirtschaft/Politik	=WB= =TR=
10.2		SBP: Durchführung	Arbeit mit dem Reflexionsbogen (siehe Anhang) Dokumentation im BWP	z.B. Soziale Kompetenz (Kooperation, Kommunikation, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit), Praktische und motorische		(betreuende Lehrkraft) Ausbilder/-innen im Betrieb

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

			Durchführung eines Reflexionsgespräches	Kompetenzen, Berufswahlkompetenz, Berufswahlkompetenz (Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses)		
10.2		SBP: Nachbereitung	Nachbereitung im Fachunterricht (Präsentation der Betriebe; Erfahrungsbericht; fachspezifische Präsentation) oder SuS halten Power-Point gestützte Vorträge für die zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten aus der 10	Urteilskompetenz, Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz (Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit), Sozialkompetenz, Methodenkompetenz (Informationsbeschaffung), Sprachliche und kommunikative Kompetenz (Präsentationsfähigkeit, Ausdrucksformen & -vermögen)		FL im Ankerfach (variabel) =WB= =TR=
10.1	Entscheidungen konkretisieren (schulische Beratung)	Anschlussvereinbarung fort-schreiben	Reflexion und Beratung	Selbstkompetenz (Selbstreflexion), Urteilskompetenz, Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz	SL	=WB= =TR= KL
10.1 und 10.2	Übergang gestalten (mit schulischer und weiterer Beratung)	Übergang planen umsetzen	Besuch des WI-PK-Unterrichts durch die Bundesagentur für Arbeit	Personale Kompetenz (Selbstreflexion), Berufswahlkompetenz (Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen)	Wi-PK	=TR= =WB= KL BA

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

10.2	Evaluation	Feedback der SuS Feedback der Eltern Feedback der KuK	Online-Evaluation via MS-Forms	Personale Kompetenz (Selbstreflexion), Berufswahlkompetenz (Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen), Problemlösungskompetenz (Beurteilungsvermögen, kritisches Denken)	SL oder Ordinariatsstunde	=TR= =WB= KL
------	------------	---	--------------------------------	--	---------------------------	--------------------

\* Kontaktpersonen gemäß der Verantwortungskette innerhalb der StuBo sind mit =NN= angegeben.

Sekundarstufe II - Jahrgangsstufen EF / Q1 / Q2

Terminierung	Phase	BO-Bau-stein	Aktivitäten (Kurzbe-schreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwor-tung*
EF Q1 Q2	Orientierung Beratung  Ganzjährig	SBO 2.1 / 2.2. / 2.3 SBO 10.4	Individuelle Berufsbera-tung/Schulsprechstunde der Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit Brühl	SuS lernen, im Prozess der Berufswahl in Alternativen zu denken und z.B. Vor- und Nachteile verschiedener Aus-bildungswege bei ihrer Urteilsbildung zu berücksichtigen. SuS informieren sich im persönlichen Gespräch über Ausbildungen und Stu-diengänge. Sie zeigen die Bereitschaft zur reflektierten Auseinandersetzung im Prozess der Berufswahl.	Intern Kooperation mit BfA	BA
EF.1 Q1.1 Q2.1	Beratung	SBO 2.5	Elternpflegschaft Einführung in die Bau-steine der BO der Ober-stufe		Intern	KS KO
EF.1	Reflexion 7 Rückblick auf die SI	SBO 8.1	1. Workshop: „Standortbestimmung /Reflexionsworkshop“ - Rückblick auf berufliche Orientierung in der SI  KARL-Erhebung	SuS reflektieren den Berufsorientie-rungsprozess der Sek. I. Ihr Sachstand wird analysiert. Um die Berufswahl-kompetenz festzustellen, werden fol-gende Dimensionen thematisiert: Be-rufswahlsicherheit, Flexibilität, Selbstwirksamkeit, Berufswahlenga-gement und berufliches Selbstkonzept	Intern	KS KO
EF.1 Q1.1	Beratung	SBO 9.1	Angebot an die Schüler und bei Bedarf: Besuch der Ausbildungs- botschafter der IHK am EMG		Intern Kooperation mit der IHK Köln	KS KO IHK

Terminierung	Phase	BO-Bau-stein	Aktivitäten (Kurzbe-schreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwor-tung*
EF.1 Q1.1 Q2.1	Orientierung Beratung		Besuch der Berufs- und Ausbildungsmesse “Marktplatz der Möglich-keiten“	Selbstkompetenz (Selbsteinschätzung, Selbstreflexion), Entscheidungskompetenz, Handlungskompetenz, Berufswahlkompetenz (Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen; Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren; Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses)	Extern Kooperation mit AWH	KS KO AWH
EF.1	Orientierung und Entscheidungen treffen	SBO 8.2	2. Workshop: „Stärkung der Entscheidungskompetenz I“; Umsetzung mit Selbsterkundungstool CheckU der BfA & Einführung und Einführung in die Praxiselemente der SIL	Berufsrelevante Interessen und die persönlichen, methodischen und sozialen Stärken (Schlüsselqualifikationen) der SuS werden analysiert. SuS reflektieren die verschiedenen Faktoren, die sie in ihrer Berufswahl beeinflussen. Ihre Entscheidungskompetenz wird gestärkt, indem sie Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen, konkrete Vorstellungen der Berufswelt entwickeln, persönliche Entscheidungskriterien gewichten.	Intern Kooperation mit der BfA	KS KO BA
EF.2	Beratung	SBO 2.5	Elternabend der Agentur für Arbeit: Allgemeiner Überblick über alle Optionen (Berufsausbildung, duales Studium, Studium)	Die Eltern lernen Ausbildungs- und Studienwege kennen und erhalten Hinweise zur Umsetzung aktueller Berufs- und Studieninhalte (z.B. zu Bewerbungs-, Einschreibungsfristen, schulischen Voraussetzungen zu verschiedenen Abschlüssen)	Intern Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit	BA KS KO
EF.2 Q1.2	Beratung / Information	SBO 2.1 SBO 2.5	Infoabend Goldenberg Europakolleg - alternativer Bildungsweg		Intern Kooperation mit Goldenberg Europakolleg	KS KO Goldenberg Europakolleg

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

Terminierung	Phase	BO-Baustein	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortung*
EF.2 Q1.2	Orientierung	SBO 9.2.4	fakultativ Langer Abend der Studienberatung, z.B. RWTH Aachen, Uni / TH Köln, Spoho		Extern	KS KO
Terminierung	Phase	BO-Baustein bzw. Unterrichtsvorhaben	Aktivitäten (Kurzbeschreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwortung*
Q1.1	Entscheidungen treffen, Hochschulen und Studienwege erkunden	SBO 9.2.8 SBO 9.2. SBO 9.3 SBO 8.2	Workshoptag: Assessment Center Stärkung der Entscheidungskompetenz II Studienorientierung Stressbewältigung	Methodenkompetenz Selbstkompetenz Entscheidungskompetenz beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung; erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt; die SuS erhalten weiterführende Informationen zu Ausbildung, Studium und Berufen, die zu einer Entscheidungsfindung führen und den Realisierungsprozess initiieren.	Intern Kooperation mit BFA Barmer TH TK Köln	Ottavio KS KO Barmer TH Köln TK
Q1.1 Q2.1	Beratung	SBO 2.5 digitaler Elternabend	„Eltern-Coaching: Das Kind auf dem Weg ins Berufsleben unterstützen“		Extern / online Kooperation mit dem Institut für Talententwicklung	Ift KS KO
Q1.2	Entscheidungen konkretisieren (schulische Beratung)	SBO 10.6	Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung		Intern Kooperation mit BfA	BA KS KO

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

Terminierung	Phase	BO-Bau-stein	Aktivitäten (Kurzbe-schreibung)	Kompetenzen	Lernort/Fach	Verantwor-tung*
Q1.2	Orientierung	SBO 9.1	<i>vocatium</i> Fachmesse für Ausbildung und Studium, XPOST, Gladbacher Wall 5	Erkunden von Berufen / begründete Entscheidung treffen und Handlungsschritte reflektieren	Extern Kooperation mit dem Institut für Talententwicklung	
Q1.2 Q2.2	Orientierung	SBO 9.2.3	Wochen der Studienorien-tierung, z.B. Hochschul-hospitationswoche Aachen	Erkunden von Berufen mit Studium als Voraussetzung/ begründete Entscheidung treffen und Handlungsschritte reflektieren Ziel der Wochen der Studienorientierung ist es, SuS den Weg an die Hochschulen zu ebnen und sie bei der Wahl des für sie richtigen Studiengangs zu unterstützen, damit Hürden beim Übergang zwischen Schule und Hochschule abgebaut werden. Die SuS wählen Angebote und melden sich bei teilnehmenden Universitäten und Hochschulen an und nehmen an Veranstaltungen teil. Sie ziehen eine Bilanz zu den bisherigen Ergebnissen und Erkenntnissen im Prozess der Studienwahl/Berufsorientierung und ändern ggf. ihre berufliche Orientierung.	Extern	
Q1.2 Q2.2	Orientierung	SBO 9.1 SBO 2.5	Berufe-Speeddating am EMG		Intern	KS KO

## 5. Umsetzung der Standardelemente

---

Am Ernst-Mach-Gymnasium Hürth, werden die Standardelemente im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung (KAoA) folgendermaßen umgesetzt:

### 5.1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung (SBO 1.1)

Unsere Schule entwickelt ihr Konzept zur Berufs- und Studienorientierung kontinuierlich weiter. Lehrkräfte arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen und erhalten Qualifizierungen im Bereich der Studien- und Berufsorientierung. Wir streben eine "Siegel" (mehrheitlicher Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte am 12.11.2024) -Zertifizierung an, was uns dazu anspricht, die Konzepte und Maßnahmen in Arbeitsgruppen zu überprüfen und fortwährend zu verbessern.

### 5.2. Schulische Beratung (SBO 2.1)

Wir bieten Schülerinnen und Schülern ein individuelles und differenzierendes Beratungsangebot hinsichtlich der Berufs- und Studienorientierung an. Lehrkräfte, insbesondere Klassenlehrer, koordinieren und organisieren diese Arbeit zusammen mit dem Team der Studien- und Berufsorientierung. Das EMG Hürth arbeitet eng mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen.

### 5.3. Berufsorientierende Angebote der BA (SBO 2.2 & 2.3)

Unsere Schule kooperiert eng mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine individuelle Beratung und werden über regelmäßig über Veranstaltungen und Ausbildungsangebote informiert. Um unser Informationsangebot auszubauen, planen wir z.B. einen verbindlichen Besuch im Berufsinformationszentrum. Schon jetzt vermitteln wir Informationsveranstaltungen für Eltern und besuchen mit unseren Schülern/-innen Berufsorientierungsveranstaltungen wie z.B. den Markt der Möglichkeiten.

### 5.4. Einbindung von Eltern (SBO 2.5)

Wir erkennen die Bedeutung der Kooperation mit Eltern und Erziehungsberechtigten für die Berufsorientierung an und sind darum bemüht diese auszubauen. Die Einflüsse des Elternhauses und des sozialen Umfeldes spielen bekanntlich im Berufsorientierungsprozess eine entscheidende Rolle. Unsere Einbindung der Eltern in diesen Prozess ist daher einerseits notwendig und bedeutet andererseits, dass wir als Schule Informationsangebote für die Eltern bereitstellen müssen. Diese Informationsangebote kommen auch von der Bundesagentur für Arbeit und der kommunalen Koordination (z.B. „Digitale Elternabende“)

Die Informationsweitergabe und die Diskussion über aktuelle Themen erfolgen auf den Pflugschaftssitzungen, die halbjährlich stattfinden.

Im Rahmen der Potenzialanalyse und dem sich anschließenden Feedback an die Schülerinnen legen wir großen Wert auf die Anwesenheit der Eltern. Dies gilt ebenfalls für unser jährlich stattfindendes Berufespeeddating, an dem unsere Schülerinnen ab der Jahrgangsstufe 10 teilnehmen. Einen erheblichen Teil der dort vertretenen Berufe rekrutieren wir aus unseren Alumni und aus der Elternschaft.

### 5.5. Curriculum, Koordination und BOB (SBO 3.1, 3.2, 3.2)

Das BO-Curriculum hat das Ziel, die Berufliche Orientierung als eine Aufgabe für alle Lehrkräfte und Unterrichtsfächer in einem Gymnasium zu etablieren. Wir operationalisieren darin

die Anforderungen der Landesinitiative KAOA und weitere Richtlinien. Dieses Curriculum legt Verantwortlichkeiten für die Gestaltung und Umsetzung der Beruflichen Orientierung fest, bietet Transparenz für Schüler, Eltern, Lehrkräfte und außerschulische Kooperationspartner und definiert, welche Ziele wir als Schule in Bezug auf die Landesinitiative erreichen wollen.

Die Berufliche Orientierung ist hierin als ein kontinuierlicher Prozess von Jahrgangsstufe 5 bis zum Schulabschluss zu verstehen. Wir aktualisieren das Curriculum regelmäßig und demonstrieren, wie die Umsetzung der Standardelemente als systematischer Gesamtprozess erfolgt und welche Maßnahmen zur Umsetzung ergriffen werden, oder modifiziert werden müssen. Damit wir unseren Schülern/-innen eine reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen ermöglichen können, aktualisieren wir regelmäßig auch unsere an das BO-Curriculum geknüpften Beratungs- und (individuellen) Förderangebote.

### 5.6. Portfolioinstrument (SBO 3.4): Berufswahlpass

Die Arbeit mit dem Portfolioinstrument beginnt bei uns in der Jgst. 8 und wird bis zum Abitur systematisch fortgeführt. In diesem Berufswahlpass werden alle Ergebnisse und Aktivitäten im Rahmen der Berufswahlorientierung dokumentiert. Zugleich dient der BWP als Tool für die Reflexion. Mehrere Fächer wie z.B. Deutsch und Wirtschaft/Politik verwenden den BWP regelmäßig und in verschiedenen Jahrgangsstufen.

### 5.7. Potenzialanalyse (SBO 4.1)

Die Schülerinnen und Schüler nehmen im 8. Jahrgang an der Potenzialanalyse teil, bei der sie ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf die Berufs- und Studienorientierung erkunden. Die Vor- und Nachbereitung ist ein integraler Bestandteil des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 8.

### 5.8. Berufsfelder erkunden (SBO 5.1)

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder zu erkunden. Dazu gehören: Der Girls' and Boys' Day, Betriebsbesichtigungen bei unseren Kooperationspartnern und weitere Veranstaltungen in der Region.

### 5.9. Betriebspraktika und Praxiskurse (SBO 6.1 & 6.4)

In der Jahrgangsstufe 9 nehmen unsere Schülerinnen und Schüler an einem Sozialpraktikum teil, das ihnen nicht nur soziale Kompetenzen vermittelt, sondern auch die gesellschaftliche Relevanz von sozialem Engagement vor Augen führt. Hiermit tragen wir der hohen Bedeutung von sozial-caritativen Berufen bzw. Pflegeberufen Rechnung. In der Jahrgangsstufe 10 absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein 2-wöchiges Schülerbetriebspraktikum, das derzeit am Ende des 2. Halbjahres stattfindet. Als Maßnahme der individuellen Förderung vermitteln wir darüber hinaus zusätzliche (Praxis-)kurse wie z.B. die Angebote der RWTH Aachen oder die Teilnahme an der Sommerakademie der Begabtenförderungswerke.

### 5.10. Bewerbungsphase (SBO 10.1)

In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren unsere Schülerinnen und Schüler ein Bewerbungstraining. Im näheren Vorfeld des Schülerbetriebspraktikums (Jgst. 10) erlernen die Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht (Deutsch und Wirtschaft/Politik) die Schritte zur Erstellung einer Bewerbung.

## 5.11. Übergangsbegleitung (SBO 10.4)

Einige Schülerinnen und Schüler benötigen individuelle Unterstützung bei ihrem Übergang von der Schule in die Berufswelt. Die Schule bietet dafür verschiedene Maßnahmen an, die in enger Kooperation mit unserem Beratungsteam und ggf. der Bundesagentur für Arbeit angeboten werden.

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung(SBO 10.6): Ab der 9. Jahrgangsstufe werden Formulare und Anschreiben zur Vereinbarung der weiteren Schritte im Übergangsprozess bearbeitet. Dies erfolgt im Rahmen des sozialen Lernens. Die Klassenleitungen bieten darüber hinaus eine individuelle Beratung auf Elternsprechtagen und bei spezifischen Beratungsterminen an.

Insgesamt setzt unsere Schule somit ein umfassendes Programm zur Berufs- und Studienorientierung um, womit die Schülerinnen und Schüler auf ihren Übergang in die Arbeitswelt vorbereitet werden.

## 6. Kooperation mit außerschulischen Partnern

---

### 6.1. Kooperation mit Waygate Technologies

"SchülerInnen fördern und inspirieren: Einblicke in Technologie und Berufswelt"

**Hintergrund:** Die Zusammenarbeit zwischen Waygate Technologies und dem Ernst-Mach-Gymnasium hat das Ziel, Schülern und Schülerinnen eine einzigartige Möglichkeit zu bieten, naturwissenschaftliche und technische Kenntnisse in der Arbeitswelt anzuwenden und sich auf eine vielversprechende Zukunft in diesen Bereichen vorzubereiten.

Das Kooperationsprojekt begann im Schuljahr 2023/24 und wird kontinuierlich fortgesetzt.

Umsetzung

**Exkursion des Physikkurses:** 25-30 Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, an einer Exkursion zu Waygate Technologies teilzunehmen. Während des Besuchs lernen sie das Unternehmen kennen und erhalten Einblicke in seine technologischen Anwendungsprozesse.

**Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen:** Im Dezember beginnen die Schülerinnen und Schüler mit der Themenfindung für mögliche Facharbeiten, die in Zusammenarbeit mit Waygate Technologies geschrieben werden sollen. Die Abgabe der Facharbeiten erfolgt vor den Osterferien. Das Erstellen von Facharbeiten soll regelmäßig erfolgen, um den Zweig der MINT-Fächer am Ernst-Mach-Gymnasium zu stärken.

**"Wir stärken Mädchen":** Im Januar besuchen zwei Mitarbeiterinnen von Waygate Technologies als Expertinnen/Rolemodels das Ernst-Mach-Gymnasium, um sich den Fragen der Schülerinnen zu stellen und ihnen Einblicke in ihren beruflichen Werdegang zu bieten. Die Schülerinnen erhalten vorab Lebensläufe der Expertinnen.

**Berufsfelderkundung bei Waygate Technologies:** Ab dem ersten BFE-Tag haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Unternehmen zu besuchen. Sie erhalten eine Führung über den Betriebsstandort, eine Vorstellung der unterschiedlichen Berufe im Unternehmen und haben die Gelegenheit für Fragen und Antworten (Q&A). Die Gruppengröße ist auf maximal 15 Teilnehmer begrenzt. Im Rahmen der BFE liegt ein weiterer Schwerpunkt darauf, den Teilnehmenden einen Überblick über die zahlreichen Ausbildungsberufe, die mit dem Unternehmen verknüpft sind (z.B. Lagermanagement, Elektrotechnik usw.) zu geben.

**Berufs-Speed-Dating:** Im März findet im Ernst-Mach-Gymnasium ein Berufs-Speed-Dating statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, Mitarbeiter von Waygate

Technologies kennenzulernen und mehr über die verschiedenen Berufe im Unternehmen zu erfahren.

**Girl's & Boy's Day bei Waygate Technologies:** Mit jedem Boy's & Girl's Day haben rund 30 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Arbeitsalltag bei Waygate Technologies zu erleben. Die Teilnahme erfolgt vorzugsweise als Klassengemeinschaft.

**2-wöchige Praktika der Sekundarstufe I:** In den beiden Wochen vor den Sommerferien haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 die Möglichkeit, ein 2-wöchiges Praktikum bei Waygate Technologies in verschiedenen Abteilungen zu absolvieren.

Die Kooperation zwischen Waygate Technologies und dem Ernst-Mach-Gymnasium zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen Orientierung und persönlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen wertvolle Einblicke in die Welt der Technologie, der Naturwissenschaften und darüber hinaus zu bieten. Dieses Projekt schafft eine Brücke zwischen Schule und Berufswelt und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre Interessen und Potenziale in diesen Bereichen zu entdecken.

## 6.2. Kooperation mit dem Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT)

### Stärkung der Kompetenzen im Umgang mit Informationstechnologien

Das Ernst-Mach-Gymnasium und das Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT) haben eine wegweisende Kooperation initiiert, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von Informatik und Blockchain-Technologie für ihre zukünftigen beruflichen Perspektiven näherzubringen. Die Projekte befinden sich bereits in der Realisierungsphase und bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, wertvolle Kompetenzen zu erwerben, die in ihrer späteren beruflichen Laufbahn von größter Relevanz sind.

### Workshop des Grund- und Leistungskurses Sozialwissenschaften

Im Rahmen des Grund- und Leistungskurses Sozialwissenschaften lernen die Schülerinnen und Schülern den Einsatz von KI (z.B. bei der Erstellung von Zukunftsszenarien, Handlungsempfehlungen und Redebeiträgen) kennen. Im Anschluss daran besuchen die Kurse einen Workshop am Fraunhofer FIT, wo sie von Experten im Bereich des Human-Centered Computing die grundlegenden Funktionsweisen künstlicher Intelligenz erlernen. Dies eröffnet nicht nur Einblicke in sozialwissenschaftliche relevante Anwendungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit realen IT-Projekten, sondern fördert ebenso essenzielle Kompetenzen wie Teamarbeit, Problemlösung und kritisches Denken.

### Workshop des Grund- und Leistungskurses Informatik

Der Grund- und Leistungskurs Informatik erfährt im Blockchain-Reallabor praxisnahe Einblicke in berufliche Perspektiven im Bereich der Informatik und der Blockchain-Technologie. Die enge Zusammenarbeit mit Fraunhofer FIT bringt die Lernenden mit Experten im Bereich Data Science, Artificial Intelligence und Blockchain-Technologie zusammen. In ihrem Workshop lernen die Schüler/-innen, wie sich digitale Technologien für innovative Lösungen in der Geschäftswelt nutzen lassen. Gleichzeitig werden Schlüsselkompetenzen wie Problemlösung, Transferdenken und personale Kompetenzen gestärkt.

### Zweiwöchiges Praktikum in der Jahrgangsstufe 10

Das zweiwöchige Praktikum in der Jahrgangsstufe 10 bietet den Schülerinnen und Schülern des EMG eine hervorragende Gelegenheit, praktische Erfahrungen im Bereich der Informatik (z.B. Python-Programmierung) zu sammeln. Die Kooperation stärkt nicht nur ihre fachlichen Fähigkeiten, sondern vermittelt ihnen auch die entscheidende Bedeutung digitaler Technologien in der heutigen Arbeitswelt.

## Berufsfelderkundungen (BFE)

Im Rahmen des Girl's day & Boy's day besucht eine Schülergruppe das AI-Village, zu welchem das FIT gehört.

### Projektergebnisse und Nutzen

- Schülerinnen und Schüler erwerben praktische Erfahrungen und Kompetenzen.
- Die Projekte tragen dazu bei, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten.
- Die Kooperation fördert das Verständnis für die Bedeutung von Informatik und Blockchain-Technologie für verschiedene Berufsfelder.
- Schülerinnen und Schüler gewinnen wertvolle Einblicke in die Forschung und Entwicklung innovativer Technologien.

Die Kooperation zwischen dem Ernst-Mach-Gymnasium und dem Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT) und die daran hängenden Projekte sind von großer Bedeutung für die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn im Zeitalter der digitalen Transformation.

## 6.3. Kooperation mit dem Arbeitskreis Wirtschaft Hürth

### Förderung der beruflichen Orientierung und Perspektiven

Die Veranstaltung „Marktplatz der Möglichkeiten“ des Arbeitskreises Wirtschaft, die in Kooperation mit dem Ernst-Mach-Gymnasium Hürth durchgeführt wird, bietet den Schülerinnen und Schülern eine einzigartige Gelegenheit, sich aus erster Hand über vielfältige Berufsmöglichkeiten zu informieren. Außerdem kommen die Schüler/-innen in Kontakt mit Unternehmen aus der Region, wodurch es Ihnen leichter fällt, einen Ausbildungsplatz zu finden. Dies ist wichtig für die Anschlussperspektive für Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 10 bis Q2. Der Marktplatz wird aber bereits ab der Jahrgangsstufe 9 besucht (Vorbereitung des Praktikums).

An den Ständen der Aussteller haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit Praktikern und Experten aus verschiedenen Berufsfeldern in Kontakt zu treten. Dieser Kontakt vermittelt eine dringend benötigte Orientierung hinsichtlich der zukünftigen Berufswahl. Die Schülerin und Schüler können verschiedene Unternehmen und Bildungseinrichtungen kennenlernen und herausfinden, welche beruflichen Wege am besten zu ihren Interessen und Fähigkeiten passen.

Die Unternehmen, darunter die IHK Köln, die Agentur für Arbeit Brühl und RWE, präsentieren eine breite Palette von Berufsmöglichkeiten, angefangen bei Handwerksberufen bis hin zu Studien- und Weiterbildungschancen. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Aussicht auf vielfältige Karrierewege.

Durch die Teilnahme an dieser Veranstaltung können die Schülerinnen und Schüler bereits frühzeitig wertvolle Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern und Bildungseinrichtungen knüpfen.

### Geplante Aktivitäten im Rahmen der Kooperation

Die Schülerinnen und Schüler des EMG evaluieren die Veranstaltungen und bilanzieren den Mehrwert, den Ihnen die Teilnahme gebracht hat, im Klassenunterricht zu Beginn des Schuljahres. Dadurch stärken sie ihre Berufswahlkompetenz.

Der AWH hat ein Interesse daran, sein Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler auszubauen. Hierzu ergreift der AWH Maßnahmen auf Basis unserer Evaluationsergebnisse. Andererseits wird der Besuch der Berufsmesse am EMG im Unterricht vorbereitet, damit die Perspektive der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Besuch der Messe geschärft ist und ein größerer Mehrwert entsteht. Hierzu bietet sich die Arbeit mit dem BWP und der Fünf-Finger-Methode an.

## 7. Qualifizierung der Lehrkräfte

---

Am Ernst-Mach-Gymnasium Hürth koordiniert ein Team aus vier Lehrkräften die Aufgaben der Studien- und Berufsorientierung. Dieses Team bildet sich regelmäßig fort und hat die nötigen Qualifizierungsmaßnahmen erworben.

Darüber hinaus plant das Team der Studien- und Berufsorientierung in enger Abstimmung mit der Schulleitung und den Fortbildungsbeauftragten zusätzliche Angebote für das Kollegium – besonders die Klassenleitungen. Ziel ist es, die Qualität der Beratung für die Schülerinnen und Schüler durch die Fachlehrkräfte und Klassenleitungen zu verbessern und die Umsetzung der Standardelemente effizienter koordinieren zu können.

## 8. Qualitätssicherung, Unterrichtsentwicklung und Evaluation

---

### 8.1. Maßnahmen der internen Qualitätssicherung

Die interne Evaluation zielt darauf ab, die Studien- und Berufsorientierung im Sinne der Qualitätssicherung kontinuierlich zu verbessern. Wir wollen damit sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren Übergang ins Berufsleben oder ins Studium vorbereitet werden. Da sich unser Umfeld ständig wandelt, ist eine jährliche Evaluation unabdinglich. Diese Evaluationen finden in Teilgebieten im Zusammenhang mit den jeweils durchgeführten Maßnahmen statt und werden vom Team der Studien- und Berufsorientierung koordiniert.

Der Kollegiale Austausch (z.B. durch das Teilen relevanter Materialien auf der Lernplattform MS Teams oder der Datenaustausch auf Logineo) gehört mit zur Qualitätssicherung innerhalb des Teams selbst. Zudem werden die erhobenen Daten als Evaluationsergebnis den Eltern- und Schülervertretern präsentiert (z.B. auf den Pflegschaftssitzungen und bei den Teamsitzungen mit der Schulleitung). Angebote zu Fortbildungen werden über den Mailverteiler kommuniziert und die Ergebnisse der Teilnahme für das Team zentral präsentiert (bei den zwei jährlichen Teamsitzungen) und dokumentiert (auf MS Teams).

### 8.2. Maßnahmen der Evaluation

Das Ernst-Mach-Gymnasium verfolgt mehrere Ziele im Rahmen der Evaluation seiner Berufs- und Studienorientierung. Einerseits reflektieren wir unsere eigene Arbeit, um die Schüler besser bei ihrem beruflichen Werdegang beraten und unterstützen zu können. Andererseits stellen wir den Schüler/-innen ein umfangreiches Angebot an Selbstreflexionsbögen zur Verfügung, damit sie ihre eigene Erwartungshaltung besser einschätzen können. Die Selbstreflexion wird im Portfolio (BWP) dokumentiert:

#### 8.2.1. Mehrwert für Schülerinnen und Schüler

Wir helfen unseren Schülerinnen und Schülern dabei, ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen besser einzuschätzen, z.B. durch regelmäßige Beratungsangebote (Sprechstunden) und Feedbackgespräche (z.B. beim Elternsprechtag). Verbesserte Unterstützung bei der Planung ihres beruflichen Werdegangs erhalten sie z.B. durch individuelle Beratungsgespräche mit Lehrkräften und der Berufsberatung (Siehe Kapitel 11.3).

Durch eine Evaluation der Schülerpraktika bei lokalen Unternehmen und die Evaluation der Berufsmessen reflektieren unsere Schülerinnen und Schüler ihre praktischen Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern (z.B. gleichen sie ihre Erwartungshaltung mit den Ergebnissen ab). Dabei unterstützen wir mit Fragebögen zur Selbstevaluation (Siehe Kapitel 11.4).

Klarere Anschlussperspektiven und die Möglichkeit, eine eigenverantwortliche berufliche Existenz aufzubauen, ergeben sich z.B. durch die Vermittlung von Praxiskenntnissen und

Schlüsselqualifikationen, sowie Bereitstellung praxisorientierter Lernmaterialien (z.B. aus dem BWP; siehe auch Kapitel 11.5).

### 8.2.2. Einbeziehung von Eltern, Praktikumsbetrieben und der Wirtschaft

Um die Evaluation umfassend zu gestalten, beziehen wir Eltern, Praktikumsbetriebe und Unternehmen wie folgt ein:

Elternfeedback nach den praktischen Phasen (z.B. BFE, Praktikum usw.): Wir führen Elternbefragungen zur Zufriedenheit mit der schulischen Beratung durch. Seit dem Schuljahr 2022/23 werden alle Angebote in der Sekundarstufe I auch durch die Eltern evaluiert.

Rückmeldung zum Praktikum: Die Evaluation durch die Praktikumsbetriebe gehört zum festen Bestandteil unserer Betreuung durch die Lehrkräfte während des Praktikums. Bei jedem Besuch des Praktikumsbetriebs geben uns die Betriebe eine Rückmeldung zum Verlauf des Praktikums. Dieses Procedere haben wir im Schuljahr 2023/24 erstmalig erprobt.

Transparenz schaffen für die Siegel-Bewertung: In unserer Evaluation operationalisieren wir die Prüfkriterien für eine erfolgreiche Bewerbung als Siegel-Schule.

### 8.2.3. Ableitung von Entwicklungsziele durch das Kollegium:

Das Kollegium der Schule gibt selbst eine Rückmeldung und formuliert in Abgleich mit den Leitbildvorstellungen unserer Schule die Entwicklungsziele für die Weiterentwicklung des Konzeptes unserer Studien- und Berufsorientierung. Die Lehrerkonferenz ist der entscheidende Ort, an dem diese Zielvorstellungen formuliert und legitimiert werden. Die Koordinierung erfolgt durch das Team der Studien- und Berufsorientierung. Im Folgenden sind vier mögliche Szenarien gegeben:

Anpassung des Berufsorientierungskonzepts auf Grundlage der Rückmeldungen. Zum Beispiel, wenn die Schülerfeedbacks zeigen, dass bestimmte Elemente der Berufsorientierung wenig effektiv sind.

Einführung neuer Maßnahmen zur Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung, z.B. die Einführung von Berufsberatungsangeboten oder die Erweiterung von Praktikumsprogrammen. Schulung des Lehrpersonals, um die Qualität der Beratung und Unterstützung der Schüler zu steigern.

Implementierung neuer Programme, um den Prozess der Studien- und Berufsorientierung weiter zu optimieren. Hierzu hat die Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer am 12.11.24 beschlossen, eine Bewerbung um das Berufswahlsiegel auszugeben. Die Lehrkräfte der Schule haben sich in diesem Zusammenhang nicht nur für eine Bewerbung, sondern auch für weitere zusammenhängende Maßnahmen (z.B. Fortbildungen) ausgesprochen.

Die Evaluation wird jährlich durchgeführt und die Ergebnisse fließen in die Planung eines Jahresarbeitsplans für das Team der Studien- und Berufsorientierung ein. Zusammen mit der Schulleitung werden die Ergebnisse zur kontinuierlichen Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung genutzt und gemeinsam Entwicklungsvorhaben formuliert.

### 8.3. Checkliste zur Evaluation & Evaluationszyklus

Die Evaluationsprozesse werden von den StuBos (Studien- und Berufsorientierungsbeauftragten) koordiniert und umfassen mehrere Schritte:

**Evaluationszweck:** Die schulinterne Evaluation konzentriert sich auf Prozesse und Entwicklungen, um die Schulsebststeuerung zu stärken und die Informationsbasis für Entscheidungen zu verbessern.

**Vorbereitung:** Vor der Evaluation werden grundlegende Fragen geklärt, wie die zu evaluierenden Bereiche, Anzeichen für gewünschte Ergebnisse, verfügbare Daten, Aufgabenverteilung und Umgang mit den gesammelten Informationen.

**Der Evaluationszyklus:** Der Evaluationsprozess besteht aus mehreren Schritten, beginnend mit der Auswahl des zu evaluierenden Themas oder Bereichs. Diese variieren je nach Aufgabenfeld und/oder Standardelement der Berufsorientierung.

**Qualitätsleitsätze und Indikatoren:** Wir legen klare Ziele und Qualitätsindikatoren fest, die auf der Prozess- oder Inhaltsebene liegen können.

**Datenerhebung:** Die Datenerhebung kann mithilfe vorhandener Datenquellen oder spezieller Erhebungsinstrumente erfolgen, je nach den Zielen der Evaluation. Üblicherweise erheben wir Daten mit MS-Forms. Diese Daten werden ggf. mit MS-Flow weiterverarbeitet.

**Ergebnisanalyse und -interpretation:** Nach der Datenerhebung werden die Ergebnisse ausgewertet und interpretiert, indem quantitative und qualitative Methoden genutzt werden.

**Feedback und Fortschreibung:** Die Ergebnisse werden dem Kollegium und anderen Beteiligten zurückgemeldet, und es werden Konsequenzen und Verbesserungsvorschläge entwickelt. Der Evaluationsprozess kann regelmäßig wiederholt werden.

**Ziele und Qualitätsindikatoren:** Je nach Schwerpunkt der Evaluation (Prozessebene oder Inhaltsebene) werden verschiedene Leitfragen und Qualitätsindikatoren entwickelt.

**Dokumentation:** Der gesamte Evaluationsprozess wird ausführlich (auf MS-Teams; im Zusammenhang mit Konferenzen auf Logineo) dokumentiert, um eine Metaevaluation zu ermöglichen.



Abbildung 2: Evaluationskreislauf nach Miethner (2005), Qualitätsprogramm der Evaluation

## 9. Aktuelle Entwicklungsvorhaben

Die Vermittlung derjenigen Kompetenzen, die nötig sind, damit junge Menschen eine mündige Berufswahlentscheidung treffen können, ist ein Anliegen, das unsere Schule sehr ernst nimmt. Aus diesem verbindlichen Auftrag haben wir einen Schulentwicklungsprozess abgeleitet und auf der Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam verabschiedet.

Dieser Beschluss folgt den Maßgaben der ministeriellen Erlasslage (BASS) sowie der flächendeckenden Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und sieht eine Überarbeitung der Fachcurricula vor.

Die nachfolgende Übersicht illustriert die aktuellen Schulentwicklungsvorhaben. In der oberen Reihe sind die Kategorien dargestellt. Darunter befinden sich die jeweils in Angriff genommenen Teilziele.



Abbildung 3: Ausrichtung und Ziele der Studien- und Berufsorientierung

Die Teilziele wurden in folgender Art und Weise konkretisiert:

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Jedes Fachcurriculum verfügt über einen eigenen Nachweis der Kompetenzförderung für die Studien- und Berufsorientierung.</b>			
<b>Begonnen</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2025/26</b>	Arbeit an den Fachcurricula am ersten pädagogischen Tag 2024 Aktualisierung und Fortsetzung im Schuljahr 2025/26	Abfrage in den Fachschaften durch StuBos	Präsentation von =TR= auf der Konferenz der Fachvorsitzenden

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Das Beratungsangebot wird so ausgeweitet, dass jeder Schüler und jede Schülerin einmal im Halbjahr beraten werden kann.</b>			
<b>Begonnen</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2024/25</b>	Ausarbeitung eines Beratungskonzeptes, das entweder einen Berufsberatungs-Projekttag oder eine Anbindung an den Elternsprechtag vorsieht	Evaluation durch die Beteiligten nach Erprobung	Ggf. Fortbildung durch K-Team

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Die Kommunikation mit dem StuBo-Team wird transparenter, sodass die involvierten Beteiligten besser über die Arbeit des Teams informiert sind.</b>			
<b>Abgeschlossen</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2023/24</b>	Erstellung eines StuBo-Curriculums & Evaluation desselben Teilnahme der StuBos an schulischen Gremien (z.B. Steuergruppe Schulentwicklung) Klärung der Verantwortungskette	Evaluation durch Beteiligte vor der ersten LeKo 2024/25	-

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Die Anmeldeverfahren für BFE und Praktika werden mit MS-Flow automatisiert.</b>			
<b>Begonnen/neue Milestones</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2023/24-2024/25</b>	Erstellung eines Flow Klärung des Procedere mit der Schulleitung	Erprobung durch Jgst. 8 entweder in 2023/24 oder 2024/25  Evaluation durch Beteiligte	-

Schulinternes Curriculum der Studien- und Berufsorientierung

2024/25-2025/26	Die Schülerinnen und Schüler werden automatisiert über Angebote und Termine zur Studien- und Berufsorientierung informiert.	Evaluation mit den Klassenleitungen der Jgst. 8	
2025/26	Bereitstellung des Flows für Klassenleitungen der Jgst. 8	Evaluation mit den Klassenleitungen der Jgst. 8	

Teil-Entwicklungsziel			
Das EMG weitet sein Angebot im MINT-Bereich dadurch schulische Kooperationen aus.			
Begonnen/offen			
Timeline	Arbeitsplan	Evaluation	Fortbildungsplanung
2023/24-NN	Integration der Kooperationsvorhaben in das StuBo-Curriculum Absprache mit dem AK-MINT Klärung der Rolle der StuBos für MINT-EC Bewerbung	Evaluation durch Beteiligte nach den entsprechenden Praktika bzw. Facharbeiten	-

Teil-Entwicklungsziel			
Die Eltern ermöglichen es unseren Schülerinnen und Schülern bei Ihnen eine Berufsfelderkundung zu absolvieren.			
Begonnen/offen			
Timeline	Arbeitsplan	Evaluation	Fortbildungsplanung
2023/24-NN	Erstellen einer Liste, in die sich engagierte Eltern eintragen Werben für das Vorhaben auf den Pflerschaftssitzungen	Evaluation durch die StuBos jeweils zum Schuljahresende	-

Teil-Entwicklungsziel			
Die Schülerinnen und Schüler haben im Fachunterricht Wirtschaft/Politik & Deutsch die Chance, die Ergebnisse ihrer BFE zu präsentieren und gemeinsam zu reflektieren.			
Abgeschlossen			
Timeline	Arbeitsplan	Evaluation	Fortbildungsplanung
2022/23-2024/25	Erstellung eines Interview-Bogens für die Schüler/-innen Integration in die Fachcurricula auf den Fachkonferenzen	Evaluation durch die jeweiligen Fachvorsitzenden	Workshopangebote durch =TR=

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Die Schule vermittelt im Rahmen der individuellen Förderungen zusätzliche Angebote für interessierte Schülerinnen und Schüler (z.B. Besuch von Universitätsveranstaltungen oder zusätzliche Praxiskurse/Praxisphasen).</b>			
<b>Begonnen/fortlaufend</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2024/25-2025/26</b>	Zusammenarbeit mit dem Team der Individuellen Förderung	Evaluation durch Beteiligte (besonders SuS)	Ggf. Fortbildung durch K-Team
<b>2025/26</b>	Erstellung eines Konzeptes		

<b>Teil-Entwicklungsziel</b>			
<b>Neu-Ausrichtung der BFE-Anmeldung mit stärkerer Einbindung der Klassenleitungen</b>			
<b>Begonnen</b>			
<b>Timeline</b>	<b>Arbeitsplan</b>	<b>Evaluation</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>
<b>2024/25-2025/26</b>	Erstellen eines neuen Konzeptes zur stärkeren Einbindung der Klassenleitungen in den BO-Prozess, hier: Speziell die Anmeldung, Vor- und Nachbereitung zur BFE soll stärker im Verantwortungsbereich der Klassenleitungen liegen.	Evaluation durch LP (besonders Klassenleitungen)	Ggf. Fortbildung der Klassenleitungen durch K-Team

## 10. Projektierte Kooperationsvorhaben

Die Nachhaltigkeit unserer Partnerschaften und der Mehrwehrt für unsere Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt unseres Engagements. Wir streben langfristige Beziehungen an, die es uns ermöglichen, über die Schulzeit hinaus positive Bildungserfahrungen zu bieten.

Wir werden sicherstellen, dass unsere Kooperationen auf klaren Zielen und Absprachen basieren, um unsere Bildungsziele zu unterstützen. Dabei ist die Integration in unseren Lehrplan und die Anpassung an die individuellen Bedürfnisse unserer Schüler von zentraler Bedeutung. Deshalb sollen unsere Kooperationen für alle Schüler zugänglich sein und sie in ihrer persönlichen (und akademischen) Entwicklung fördern.

### 10.1. Leitfaden zur Entwicklung neuer schulischer Kooperationen

Unsere Kooperationsvorhaben folgen klaren Leitlinien, wie sie beispielsweise auch im Rahmen von „Lernen vor Ort“ (2009–2014) entwickelt und erprobt wurden. Folgende Leitlinien sind für uns relevant:

**Gemeinsame Ziele und Absprachen:** Wir stellen Sie sicher, dass klare Ziele und Absprachen zwischen der Schule und den Partnern getroffen werden. Für die Partner muss geklärt sein, wie sie zur Erreichung unserer schulischen Bildungsziele beitragen können. Unsere Ziele formulieren wir so, dass sie überprüfbar sind.

**Anpassung an den Lehrplan:** Die Aktivitäten der Partner sollen in die Curricula und die pädagogischen Ziele unserer Schule integriert werden. Sie sollen die schulische Bildung sinnvoll ergänzen und unterstützen.

**Zugänglichkeit:** Wir achten darauf, dass die angebotenen Aktivitäten für alle Schüler zugänglich sind. Dies beinhaltet die Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen und möglichen Einschränkungen der Schüler.

**Nachhaltigkeit:** Wir bemühen uns um langfristige Partnerschaften. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit trägt eher dazu bei, langfristige und übergeordnete Ziele besser zu erreichen.

**Evaluation und Feedback:** Wir nutzen Prozesse zur Überprüfung der Effektivität der Kooperation. Wir sammeln Feedback von Lehrkräften, Schülern/-innen und den Partnern, um sicherzustellen, dass die vereinbarten Ziele erreicht werden.

**Lehrerfortbildungen:** Die Kooperationspartner können Schulungen oder Workshops für Lehrkräfte anbieten, um sicherzustellen, dass auch wir unsere Ressourcen optimal nutzen können.

**Integration von Eltern und Gemeinschaft:** Wir beziehen auch die Eltern und die Schulgemeinschaft in die Aktivitäten ein. Besuche bei den Partnern können z.B. eine Gelegenheit für Eltern sein, am Bildungsprozess ihrer Kinder teilzunehmen.

**Kosten und Transport:** Wir berücksichtigen die Kosten für den Besuch des Unternehmens und den Transport. Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler dabei, Lösungen zu finden, damit auch alle die Möglichkeit haben, an den Aktivitäten teilzunehmen.

**Dokumentation und Teilen von Best Practices:** Unsere Schülerinnen und Schüler halten die Aktivitäten und Erfahrungen schriftlich fest und teilen Best Practices mit Anderen.

**Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Wir sind flexibel und passen die Kooperation je nach Bedarf an. Die genauen Details einer Kooperation mit einem Partner können je nach den Bedürfnissen und Zielen unserer Schule variieren. Wichtig ist es für uns, dass die Partnerschaft für beide Seiten sinnvoll ist und zur Verbesserung der Bildungserfahrung der Schülerinnen und Schüler beiträgt.

## 10.2. Regionale Vernetzung mit anderen (öffentlichen) Einrichtungen

Unsere Schule hat eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Stadtbibliothek und dem Stadtarchiv etabliert. Diese Zusammenarbeit ermöglicht den Schülern den Zugriff auf eine breite Auswahl an Literatur und Recherchematerial, das für ihre Studien- und Berufsorientierung relevant ist. Diese Zusammenarbeit können wir dadurch weiterentwickeln, dass z.B. Workshops in Kooperation mit dem Archiv veranstaltet werden. Dies berührt wichtige Themen wie Informationskompetenz und Recherche-Techniken. Damit ließe sich die Informationskompetenz der Schüler/-innen fördern, was wiederum ihre Berufsorientierungskompetenz stärkt.

## 10.3. Kooperation mit regionalen Unternehmen

Unsere Schule hat eine enge Partnerschaft mit mehreren regionalen Unternehmen aufgebaut, um den Schülern praktische Einblicke in die Berufswelt zu bieten. Diese Kooperation ermöglicht es den Schülern, Praktika und Betriebsbesichtigungen in verschiedenen Branchen zu absolvieren. Schüler/-innen der Oberstufe können ihre Facharbeiten bei diesen Unternehmen schreiben.

Beispielsweise kooperieren wir mit einem örtlichen Technologieunternehmen, das Schülern die Möglichkeit bietet, an realen Projekten im Bereich teilzunehmen. Diese praktische Erfahrung ermöglicht es den Schülern, ihre Interessen und Fähigkeiten in diesen Bereichen zu erkunden und fundierte Entscheidungen über ihre zukünftige Studien- und Berufsausrichtung zu treffen. Darüber hinaus organisiert das Unternehmen Waygate seit dem Schuljahr 2023/24 eine Informationsveranstaltung und einen Workshop, um den Schülern Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu geben und sie bei der Karriereplanung zu unterstützen. Die Evaluation dieser Veranstaltungen hat gezeigt, dass hier eine sinnvolle Verbindung zwischen unserer Bildungseinrichtung und der regionalen Wirtschaft zustande gekommen ist, welche die berufliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler fördert.

## 10.4. Implementierung neuer Programme

Wir sammeln an dieser Stelle weitere Vorhaben, die in Zukunft konkretisiert und implementiert werden können.



## 11. Anhang

### 11.1. Kompetenzraster der Studien und Berufsorientierung

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Kompetenzbeschreibung</b>
<b>Personale Kompetenzen</b>	Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstwertgefühl, initiativ Handeln, Hilfsbereitschaft, Kritikfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstbild, eigene realistisch Ziele setzen, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Mobilität, Zukunftsperspektive, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstorganisation, Motivation
<b>Soziale Kompetenzen</b>	Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Begeisterungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu delegieren, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt, Zivilcourage, Umweltbewusstsein, Konfliktfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, Demokratiebewusstsein, Durchsetzungsvermögen
<b>Methodenkompetenz</b>	Arbeitsplatzorganisation, Zeitmanagement, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen, Präsentationsfähigkeit, reflektierte Mediennutzung und -anwendung
<b>Sprachliche und kommunikative Kompetenzen</b>	Ausdrucksvermögen, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, aktives Zuhören, eigenen Standpunkt vertreten, Umgangsformen, Einhaltung von Gesprächsregeln, adressatenbezogene Kommunikation, Ausdrucksformen, Argumentationsfähigkeit, Verhandlungsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit
<b>Berufswahlkompetenz</b>	Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, Nutzung von Analyseinstrumenten, Durchführung von Praktika, Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses, Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/ Anforderungen
<b>Problemlösungskompetenz</b>	Problemverständnis, Beurteilungsvermögen, kritisches Denken, Kreativität, Risikobereitschaft, Analysefähigkeit, Strategieentwicklung, planerische Fähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Flexibilität, Wissenstransfer, Ausdauer, Ergebnisorientierung
<b>Praktische und motorische Kompetenz</b>	Gesamtkörperliche Gewandtheit, feinmotorische Geschicklichkeit, Kraft, Kondition, Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit, Beweglichkeit und Koordination, Tempo, Routine, Sorgfalt und Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Werkzeugnutzung,

	handwerkliche Fertigkeiten, konzeptionelle Fähigkeit, technisches Verständnis
<b>Schulische Fachkompetenz</b>	Wissenserwerb, Wissensverknüpfung, Textrezeption, Textproduktion, logisches Denken, Mathematik, Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Allgemeinwissen
<b>Lern- und Arbeitsverhalten</b>	Lernbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Motivation
<b>Berufsbezogene Fachkompetenz</b>	Fachwissen besitzen, Fachwissen anwenden, fachliche Fertigkeiten

Nach Dietzen et. al. (2016): Kompetenzorientierung; KommKo Düsseldorf: Übersicht Kompetenzen

## 11.2. Beispiel für einen Kompetenzorientierten Berufsorientierungseintrag im Fachcurriculum (hier: Wi-PK/SoWi):

Das Fach Wirtschaft-Politik leistet einen fundamentalen Beitrag zur Umsetzung der Standardelemente der KAOA-Initiative und bereitet in allen Jahrgangsstufen eine Grundlage für die Berufsorientierungskompetenz der Lernenden.

Jgst.	Thema	Aspekte/Fragestellung	BO-Kompetenzen (siehe Kompetenzraster Berufsorientierung)
6	Bestimmt das Smartphone unseren Medienalltag: Chancen und Risiken von Medien und Informationen im digitalen Zeitalter (UV 5)	Einfluss von Medien auf verschiedene Bereiche der Lebenswelt  Nutzung digitaler Medien als Informations- und Kommunikationsmittel  Rechtliche Grundlagen für die Mediennutzung im schulischen Umfeld	<b>Methodenkompetenz:</b> reflektierte Mediennutzung und Anwendung  <b>Sprachliche und kommunikative Kompetenzen:</b> Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit  <b>Personale Kompetenzen:</b> Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit digitalen Medien
7	Markt und Geld als Vermittler: Erfüllen sie ihre Funktionen im (digitalisierten) Wirtschaftsgeschehen?	Rolle von Unternehmen, Staat und Haushalten im Wirtschaftskreislauf  Chancen und Risiken der Digitalisierung in der Sozialen Marktwirtschaft  Konsumverhalten im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und nachhaltige Entwicklung	<b>Personale Kompetenzen:</b> Zukunftsperspektiven  Methodenkompetenz: Informationsbeschaffung  <b>Problemlösungskompetenz:</b> Problemverständnis, kritisches Denken

8	Umgang mit Geld und Schulden: grenzenloser Konsum oder strategisches Handeln (UV 1)?	<p>Analyse Konsumverhalten i.H. auf Wirtschaftlichkeit und nachhaltige Entwicklung</p> <p>Erläuterung der Ursachen von Verschuldung</p>	<p><b>Personale Kompetenzen:</b> Selbstreflexion</p> <p><b>Soziale Kompetenzen:</b> Umweltbewusstsein, Verantwortungsbereitschaft</p> <p><b>Problemlösungskompetenz:</b> Problemverständnis, Beurteilungsvermögen, kritisches Denken, Analysefähigkeit</p> <p><b>Berufswahlkompetenz:</b> Entscheidungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen</p>
10	Die Welt als Markt	<p>Arbeiten in einer globalisierten Welt. Auswirkung der Globalisierung auf Menschen und Unternehmen.</p> <p>Vorbereitung des zweiwöchigen Betriebspraktikums (gestützt auf den BWP)</p>	<p><b>Berufswahlkompetenz:</b> Die Lernenden entdecken neue Möglichkeiten der Berufswahl (z.B. Auslandspraktika) und Anforderungen an die Arbeit in der Zukunft.</p> <p><b>Soziale Kompetenz:</b> Die Lernenden beurteilen die Auswirkung der Globalisierung auf die eigene Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b> Arbeit mit dem BWP, Strukturiertes Vorbereiten auf den ersten Tag im Betrieb.</p>
EF	Wie soll meine Zukunft aussehen?	Arbeit mit dem BWP, Vorbereitung der Timeline	<p><b>Berufswahlkompetenz:</b> Die Lernenden erwerben in kritischer Eigenreflexion eine Zukunftsperspektive und erkennen, dass Berufswahl kein linearer Prozess ist. Zugleich wird die Berufswahlfähigkeit durch das Kennenlernen verschiedener Lebensentwürfe gestärkt.</p>
Q1	Wirtschaftspolitik	Wirtschaftspolitische Grundkonzeptionen: Handlungsempfehlung zum	<p><b>Problemlösungskompetenz:</b> Die Lernenden erstellen in einem arbeitsteiligen Prozess eine Handlungsempfehlung</p>

		wirtschaftspolitischen Vorgehen der Bundesregierung (Simulation: Politikberatung)	zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik. Hierbei erweitern sie ihre planerischen Fähigkeiten und lernen Probleme auf strategische Weise zu adressieren.
<b>Q2</b>	Entscheidungskompetenz (Standardelement)	Durchführung eines Workshops zur Stärkung der Entscheidungskompetenz. Dabei konsequente Weiterführung des Portfolios	<b>Personale Kompetenzen:</b> Selbstreflexion <b>Berufswahlkompetenz:</b> Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses; Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten

### 11.3. Evaluation eines Beratungsgesprächs

Wie gut hat dir das Beratungsgespräch gefallen?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Weniger gut
- Gar nicht

Hat das Gespräch dir geholfen, eine klarere Vorstellung von deinen beruflichen Interessen und Zielen zu entwickeln?

- Sehr geholfen
- Geholfen
- Ein wenig geholfen
- Nicht geholfen
- Gar nicht geholfen

Gab es bestimmte Themen in dem Berufsorientierungsgespräch, die besonders hilfreich waren? Bitte beschreibe sie.

[Freies Textfeld]

Würdest du weitere Unterstützung oder zusätzliche Beratung in Bezug auf deine Berufsorientierung wünschen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn ja, welche Unterstützung können wir dir geben?

[Freies Textfeld]

Gibt es sonstige Anmerkungen oder Vorschläge zur Verbesserung der Berufsorientierung an unserer Schule?

[Freies Textfeld]

## 11.4. Selbstevaluation der Erwartungshaltung

Was waren die Hauptziele, die du für dein Praktikum hattest? (Mehrfachauswahl möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Berufsfeld kennenlernen                | <input type="checkbox"/> Eigene Fähigkeiten testen             |
| <input type="checkbox"/> Praxiserfahrung sammeln                | <input type="checkbox"/> Überprüfen, ob der Beruf zu mir passt |
| <input type="checkbox"/> Neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln | <input type="checkbox"/> Sonstiges: [Freies Textfeld]          |

Wurden diese Erwartungen während deines Praktikums erfüllt? Warum oder warum nicht?

- Ja, sie wurden erfüllt.
- Teilweise wurden sie erfüllt.
- Nein, sie wurden nicht erfüllt.

Begründung: [Freies Textfeld]

Was waren die positiven Aspekte deines Praktikums? Was hast du besonders gut gefunden? (Mehrfachauswahl möglich)

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Praxisnahes Arbeiten             | <input type="checkbox"/> Einblick in den Berufsalltag |
| <input type="checkbox"/> Unterstützende Kollegen/Betreuer | <input type="checkbox"/> Weiterbildungsmöglichkeiten  |
| <input type="checkbox"/> Interessante Aufgaben            | <input type="checkbox"/> Sonstiges: [Freies Textfeld] |

Gab es Dinge, die während des Praktikums hätten besser laufen können? Wenn ja, welche?

Verbesserungsvorschläge: [Freies Textfeld]

Wie war die Unterstützung und Betreuung durch deine Praktikumsstelle?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Weniger gut
- Gar nicht

Würdest du empfehlen, dass Schülerinnen und Schüler deiner Jahrgangsstufe in Zukunft ein Praktikum bei diesem Unternehmen absolvieren?

- Ja
- Nein

## 11.5. Evaluation des Fachunterrichts (Zur Vorlage bei der Fachkonferenz)

Welches Fach vertreten Sie als Fachvorsitzende/r?

[Fachname eintragen]

Haben Sie bereits einen Abgleich zwischen den Kompetenzen der Berufsorientierung und dem Fachcurriculum in Ihrem Fach vorgenommen?

- Ja  
 Nein

Falls ja, wie hat dieser Abgleich stattgefunden, und welche Ergebnisse oder Erkenntnisse haben Sie daraus gewonnen? (Bitte beschreiben Sie kurz.)

[Freies Textfeld]

Haben Sie im Fach [Fachname] spezifische Ziele oder Maßnahmen vereinbart, um einen Beitrag zur Berufsorientierung zu leisten?

- Ja  
 Nein

Falls ja, welche Entwicklungsziele oder Maßnahmen wurden vereinbart? (Bitte beschreiben Sie kurz.)

[Freies Textfeld]

Wie beziehen Sie berufsorientierte Aspekte in Ihren Unterricht im Fach [Fachname] ein?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Gemeinsamer Austausch über Erfahrungen (z.B. BFE, Praktikum usw.) | <input type="checkbox"/> Exkursionen                  |
| <input type="checkbox"/> Praxisnahe Beispiele  | <input type="checkbox"/> Kooperation mit Unternehmen  |
| <input type="checkbox"/> Gastvorträge von Berufstätigen                                    | <input type="checkbox"/> Berufsfelderkundung          |
|  | <input type="checkbox"/> Sonstiges: [Freies Textfeld] |

Welche Unterstützung oder Ressourcen würden Ihnen helfen, die Berufsorientierung in Ihrem Fach [Fachname] weiter zu stärken?

[Freies Textfeld]

Wie könnten Sie sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fächern und der Berufsorientierung an unserer Schule vorstellen?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Gemeinsame Projekte           | <input type="checkbox"/> Schulweite Veranstaltungen   |
| <input type="checkbox"/> Austausch von Lehrmaterialien | <input type="checkbox"/> Sonstiges: [Freies Textfeld] |

Haben Sie Anregungen oder Ideen, wie die Schule die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Berufsorientierung vorbereiten kann?

[Freies Textfeld]

Gibt es noch weitere Anmerkungen oder Informationen, die Sie mit uns teilen möchten?

[Freies Textfeld]

## 11.6. Vorlage StuBo-Treffen

Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Task (Status)
<i>Ressourcen</i>			Timeline?
räumlich	BOB		
	Besprechungsraum		
	...		
materiell/ sachlich	Sekundärliteratur		
	Fachzeitschriften		
	Medien		
	...		
<i>Kooperationsvorhaben</i>			
<i>Umsetzung der Standardelemente BO</i>			
<i>Beratungsbedarf/StuBo-Treffen</i>			
<i>Angebote/Kooperation mit der BA</i>			
<i>Fortbildung</i>			
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>			
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>			